

len, was entschieden absticht von der zum Vergleich herangezogenen archaisch-dualistischen Sicht des Konflikts zwischen Bischof Wilfrid von York und König Ecgrith von Nordhumbrien bei Eddius Stephanus (8. Jh.). R. S.

Battista de' Giudici, *Apologia Iudaeorum. Invectiva contra Platinam. Propaganda antiebraica e polemiche di curia durante il pontificato di Sisto IV (1471–1484)*. Edizione, traduzione e commento a cura di Diego Quagliani (R. R. inedita 1) Roma 1987, Gestisa, 171 S., Lit. 20.000. – Die neue Reihe ist unveröffentlichten Quellentexten zur Geschichte Roms vom 14.–16. Jh. gewidmet. Der erste Band enthält Texte, die im Zusammenhang mit dem Trienter Judenprozeß von 1475 wegen des angeblichen Ritualmords an dem Knaben Simon Unverdorben stehen, der dort – seit 1588 mit päpstlicher Genehmigung – bis 1965 als Märtyrer verehrt wurde. Battista de' Giudici (1428/29–1484), seit 1471 Bischof von Ventimiglia und unter Sixtus IV. an der Kurie tätig, war als *commissarius apostolicus* nach Trient geschickt worden. Mit der *Apologia* antwortet er auf die *Informatio facti* zu den Trienter Vorgängen, mit der *Invectiva* verteidigt er sich gegen den Vorwurf, er habe die Sache der Juden begünstigt. Im Anhang sind zwei Briefe an den Bischof von Trient, Johannes Hinderbach, ediert; ergänzend sind die *Informatio facti* und die Trienter Antwort auf die *Apologia* abgedruckt. W. S.

Maria Carla Marioni, *La versione valdese del libro di Tobia* (Biblioteca della ricerca, Traduttologia 2) Fasano 1986, Schena editore, 105 S., Lit. 12.000. – Kritisch ediert wird in dem vorliegenden Bändchen eine der zahlreichen aus dem 15. Jh. stammenden provençalischen Bibelübersetzungen waldensischer Herkunft. Das Buch Tobias ist in dieser Literatur nur einmal überliefert: in der Hs. Cambridge, Dd XV 31. Die Herausgeberin gibt eine eingehende Beschreibung dieser Hs., referiert die Geschichte der Tobias-Überlieferung im christlichen Bereich und versucht eine genauere Einordnung der waldensischen Übersetzung in diese Tradition. Dem eigentlichen Text (S. 79–96) sind noch zwei Seiten Kommentar beigegeben. A. P.

Joseph Dyer, *Monastic Psalmody of the Middle Ages*, *Revue Bénédictine* 99 (1989) S. 41–74, schildert die Entstehung des Psalmengesangs bei den ägyptischen Wüstenvätern – dort als Solo-Psalmodie, die den ältesten Mitgliedern der Gemeinschaft vorbehalten war –, seine Aufnahme in Gallien durch Johannes Cassianus und die Ausbildung des Psalmengesangs im Chor in der Karolingerzeit, die Hand in Hand mit der Verbreitung der Benediktregel ging. D. J.

Antoine Chavasse, *Aménagements liturgiques à Rome au VII^e et au VIII^e siècle*, *Revue Bénédictine* 99 (1989) S. 75–102, vergleicht für die Karwoche Lektionare des 7. und 8. Jh. mit dem Lektionar, das Gregor d. Gr. in seinen Evangelienhomilien kommentiert hat und hält als Ergebnis seines nur Fachleuten voll verständlichen Aufsatzes fest, daß die liturgische Entwicklung und Ausgestaltung bereits Mitte des 7. Jh. über das Formular Gregors d. Gr. weit hinausgekommen war. D. J.